



**Darmstadt.** Es regen sich die Weisen im Lande. Am Eingang der Künstlerkolonie stehen seit dem Eröffnungstage die Pylonen, von Bürcks Hand mehr oder minder anmutend mit braunen, nackten Gestalten geschmückt. Diese Gestalten sind natürlich, wie es sich bei einem Künstler von selbst versteht, nicht in der Platttheit des Panoptikums oder gar der Natur selbst gehalten, sondern so stilisiert, daß wirklich nur eine sehr üppige Phantasie etwas Unanständiges oder Sinnenaufreizendes darin zu finden versteht. Der Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt hat aber unter Berufung auf seine Eigenschaft als Kuratoriumsmitglied der Städtischen Mädchenschule 2c 2c. das Kunststück fertig gebracht, und sittlichen Geistes voll that ihm der Vorstand einer kirchlichen Gesellschaft nach. Wir haben gar nicht an die Loyalität unserer Regierung zu appellieren brauchen; dort scheint der Protest echolos zu verhalten. Die hohe Stelle, deren Kunstsinu groß und echt genug war, ein Werk wie die Künstlerkolonie hervorzurufen, wird wohl nicht der Prüderie erlauben, die Kunst selbst in ihren notwendigsten Grundlagen anzutasten.

Bei der Wiener Kapelle unter dem Platanenhain wandelt allabendlich der Darmstädter Bürger in behäbigem Genuß. Im Spielhaus dagegen ist er leider um so seltener zu finden, und doch waren Leistungen zu genießen, wie die Cello-Soli Professor Hegars und Chopins Trauermarsch, von Fr. Hodapp in einer nicht oft gehörten Art vorgetragen. Warum der Abend des Finnischen Studentengesangvereins so schlecht besucht war, ist uns unerfindlich; der vollendete Vortrag ausländischer Kompositionen ist doch sonst beliebt; und hier hätte sich Mancher an kraft- und gemütvollen Volksweisen eines merkwürdigen Landes erfreuen können.

Wie anregend der Vorgang der Künstlerkolonie zu wirken beginnt, zeigt auch die Walter Crane-Ausstellung im Kunstverein. Dieser Meister ist, wie fast alle dekorativen Künstler, von erstaunlicher Produktivität. Seine Verdienste um die Hebung des Kunstgewerbes sind bekannt. Man sieht auch hier außer zahlreichen Aquarellen und Holzschnitten Glasmalerei-Entwürfe, Tapeten, Stickereien und Vasen von bemerkenswerter Vollendung.

Ansätze zur fortschreitenden Vergeistigung unserer Studentenschaft notieren wir mit großer Freude. Die litterarische Abteilung der Finkenschaft setzt ihre Veranstaltungen rührig fort. Ein Heine-Abend, Referate über Tolstois Chopin-Préludes und über Walter Crane zeugen für ein ernsthaftes Streben. Als nächste Veranstaltungen sind ein Schopenhauer- und ein Bierbaum-Abend vorgesehen, eine allerdings etwas seltsame Zusammenstellung. H. Herzfeld.

Aus **Stuttgart** wird uns geschrieben: Dem Anschein nach wird aus einer zwanglosen Vereinigung von Künstlern und Schriftstellern, die seit einiger Zeit allwöchentlich sich treffen, eine litterarische Gesellschaft entstehen, die auf das geistige Leben der Schwaben-Residenz Einfluß zu gewinnen im stande ist. Der Plan findet rasch starke Sympathien und wird vielleicht bald der vollen Öffentlichkeit unterbreitet werden. Momentan ist man noch bei inneren Besprechungen.